

**II-1317 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode**

**Nr. 805 J**

**1987-07-09**

**A N F R A G E**

der Abgeordneten PROBST, HAUPT  
an den Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst  
betreffend Betrauung von medizinisch-wissenschaftlichen Mitarbeitern im  
Pharmabereich mit dem Verkauf von Arzneimitteln

Einem Stelleninserat im "Kurier" vom 13. Juni 1987, S. 48, ist zu entnehmen, daß ein im Pharmabereich tätiger internationaler Konzern zur selbständigen Betreuung des Marktes Oberösterreich und Westniederösterreich einen medizinisch-wissenschaftlichen Mitarbeiter sucht, der "Beratung und Verkauf einer breiten Produktpalette voll im Griff haben und nach der Einschulung Gebietsverantwortung übernehmen soll. Verlangt wird ein erfolgreicher Verkaufsrepräsentant, medizinisches oder verwandtes Fachwissen wird nicht gefordert.

Inserate dieser Art sind nach Auffassung der Anfragesteller geeignet, das mühsam aufgebaute Image der medizinisch-wissenschaftlichen Mitarbeiter (= jetzt Pharmareferenten) gem. Abschnitt VIII des Arzneimittelgesetzes, BGBl. 185/1983 wieder zu zerstören, zumal in letzter Zeit bereits zahlreiche Ärzte wieder über häufige und lästige Verkaufsgespräche mit rein kommerziell interessierten Vertretern von Pharmafirmen klagen. Im Arzneimittelgesetz (AMG) ist die Tätigkeit der Pharmareferenten in den §§ 72-74 geregelt. Das Schwergewicht ihrer Tätigkeit hat demnach in sachlicher Information über Arzneimittel zu liegen, die Entgegennahme von Bestellungen ist ausdrücklich verboten.

In diesem Zusammenhang richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst die nachstehende

- 2 -

**A n f r a g e :**

Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um

- a) die Einhaltung der gesetzlichen Regelungen zu gewährleisten,
- b) Ärzte vor der Belästigung durch kommerzielle Pharmavertreter so weit wie möglich zu bewahren,
- c) die Seriosität in diesem Pharmabereich wiederherzustellen,
- d) den Imageverfall und Informationswertverlust der Pharmareferenten hintanzuhalten.